

Über diese Aktivitäten hinaus stehen in allen drei Ländern noch zusätzliche Forschungsgelder in beträchtlicher Höhe zur Verfügung, finanziert durch weitere Bundesstellen (Umweltforschung, Innovationsprogramme, Grundlagenforschung), durch die Bundesländer (Hochschulen, Forschungseinrichtungen der Länder) sowie durch die Industrie und private Stiftungen. Diese Forschungsmittel sind nicht zu quantifizieren, dürften aber mindestens in der gleichen Höhe wie die Programme der landwirtschaftlichen Ressortforschung liegen.

Unterschiedliche Ausstattung

In Deutschland wird die Öko-Landbauforschung seit 2002 im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau finanziert. Das BMELV investierte 2002 und 2003 je zehn Millionen Euro, von 2004 bis 2007 sind es je bis zu sieben Millionen. Von 2008 bis 2010 wird die Höhe der Forschungsmittel ähnlich sein.

In Österreich werden im Rahmen des staatlichen Programms Pfeil 05 (2002 bis 2005) für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Wasser und Umweltmanagement auch Projekte für den biologischen Landbau finanziert. Insgesamt standen von 2000 bis 2004 4,5 Millionen Euro zur Verfügung. Damit ist – verglichen mit Deutschland und der Schweiz – die Bio-Landbauforschung in Österreich finanziell weniger gut ausgestattet. Auch im Programm Pfeil 10 (2006 bis 2010) soll die Bio-Landbauforschung wieder gefördert werden.

In der Schweiz erstellt das BLW im Abstand von vier Jahren ein Forschungskonzept. Dieses steckt den Rahmen für Forschungsaktivitäten des FiBL (ausschließlich Bio-Landbauforschung) und der staatlichen Forschungsanstalten Agroscope (Öko-Landbauforschung als Teil der Forschungsaktivitäten) ab. In der Schweiz stehen zurzeit jährlich etwa 7,5 Millionen Euro vom BLW für die einschlägige Forschung zur Verfügung.

Forschungsthemen

Der größte Forschungsschwerpunkt liegt in den drei Ländern immer noch im Pflanzenbau (siehe Abbildung). Während in Deutschland und Österreich ackerbauliche Fragestellungen hohes Gewicht haben, besteht in der Schweiz große Erfahrung mit Sonderkulturen (Wein-, Obst-, Gemüsebau). Dort stellt auch die Tierhaltung (insbesondere Tiergesundheit sowie artgerechte Haltungssysteme) einen weiteren wichtigen Schwerpunkt dar, in etwas geringerem Ausmaß auch in Deutschland. Betriebliche Fragen wie Ökonomie, Vermarktung und Management werden in Österreich verstärkt behandelt, während in Deutschland Lebensmittelverarbeitung und Qualität von Bio-Produkten großen Raum einnehmen. Insgesamt werden in allen Ländern alle Bereiche des Öko-Landbaus bearbeitet, wobei eine gewisse Korrektur zugunsten der Tierhaltung (vor allem in Aspekten der Zucht, der Fütterung und der Gesundheit) dringend nötig wäre.

Noch stehen in der Forschung Produktionstechnik und direkte Problemlösungen im Vordergrund, weil der Öko-Landbau gegenüber konventioneller oder integrierter Produktionsweise einen Forschungsrückstand aufweist. Sein Potenzial zur Lösung gesellschaftlicher Probleme (Ressourcen-/Umweltschutz, Klimaziele, Erhalt/Förderung der Arten- und Landschaftsvielfalt, Tierschutz) steht noch im Hintergrund. Dies ist bedauerlich, weil Wissenschaft und Politik damit die weit über seine Marktnische hinausgehende Bedeutung des Öko-Landbaus unterschätzen.

Wissenstransfer

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis wird vor allem bei der Projektvergabe im deutschen Bundesprogramm Ökologischer Landbau betont. Doch auch in Österreich und in der Schweiz sind transdisziplinäre Forschungsprojekte wichtig, weil sowohl Bio-Verbände als auch Praktiker in Themensetzung und Durchführung einbezogen werden. Der in beide Richtungen stattfindende Wissenstransfer – von der Forschung in die Praxis und umgekehrt durch Einbeziehung von Erfahrungswissen in die Forschung – ist in der Schweiz durch die 33-jährige Konstanz des FiBL wahrscheinlich am stärksten ausgeprägt. ■

Literatur

Lange, S. et al. (2006): Research in organic food and farming. Reports on organisation and conduction of research programmes in 11 European countries. BLE, Bonn. Abrufbar unter www.coreportal.org

Abbildung: Bio-Landbauforschung in Deutschland (2005), Österreich (2000–2004) und der Schweiz (2004–2007) nach Themen

